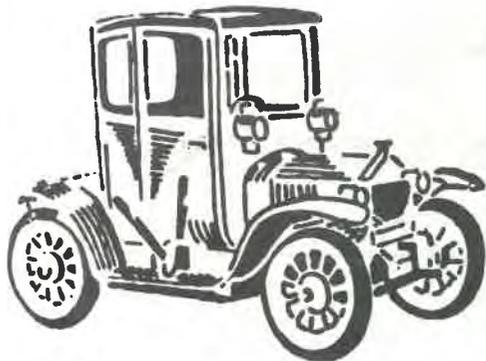


ERNST BRABLETZ

Fahrschule



wir schulen auf
VW Golf, BMW 320, Ford Automatik
Honda 200, BMW 450, BMW 900/1 b,
Herkules Ultra S

Röttingen/Creglingen

Telefon 0 93 38/2 98

Creichelmer

G'werzinsel



MITTEILUNGSBLATT DER SPD

1. Jahrgang

4. Ausgabe

Dezember 81

F E U E R W E H R A B G A B E

PAUSCHAL ODER SOZIAL??

In der öffentlichen Gemeinderatssitzung in Craintal wurde u.a. eine Erhöhung der Feuerwehrrabgabe beschlossen, eine Sache, die zu erwarten war und die als solche für sich gesehen, sicher auch gerechtfertigt ist.

Der Beitragssatz wurde nun pauschal von bisher 50.-- DM pro männlichem Einwohner auf 75.-- DM erhöht. Für Schüler, Auszubildende und Studenten wurde der Abgabesatz auf DM 20.-- festgelegt.

So unbestritten die Notwendigkeit der Erhöhung der Feuerwehrabgabe sein mag - so umstritten scheint uns die Art und Weise, wie man die Erhöhung vorgenommen hat. Zumal Stadtrat Wohlfahrt den sinnvollen Vorschlag gemacht hatte, eine Staffelung des Abgabensatzes nach Einkommen vorzunehmen.

In der Tat gibt es für die Erhebung der Feuerwehrabgabe entsprechend dem Einkommen und Besitz des Abgabepflichtigen stichhaltige Gründe:

- Bei fast allen Steuern wird vom Einkommen ausgegangen und somit wird jeder nach Vermögen und Leitungsfähigkeit belastet. Warum nicht bei der Feuerwehrabgabe in Creglingen?
- 75.-- DM sind für den einen viel Geld, für den anderen ein Klacks! Für den Familienvater mit zwei Kindern und einem Familieneinkommen von durchschnittlich 1600.-- DM sind 75.-- DM/Jahr kein Pappenstil - für das kinderlose Lehrerehepaar mit einem Monatseinkommen von 5000.-- DM aber ein Trinkgeld, das man mühelos an einem Abend zusammen verspeist. Von anderen Beispielen gar nicht zu reden.
- In der Regel hat derjenige, der über ein hohes Einkommen verfügt, auch einiges mehr durch die Feuerwehr zu schützen. Auch aus dieser Sicht scheint es gerechtfertigt, den Mehrfachhausbesitzer mehr zu belasten als den Mieter einer kleinen Mietwohnung.
- Ein Blick auf unsere Nachbargemeinden in Baden-Württemberg zeigt, daß dort längst eine nach sozialen Gesichtspunkten gestaffelte Feuerwehrabgabe erhoben wird.

So gesehen, erscheint es schlicht unbegreiflich, warum die Mehrheit des Gemeinderates sich für die pauschale Feuerwehrabgabe entschieden hat. Der von Bürgermeister Bauer ins Gespräch gebrachte und laut Presseverlautbarungen einzige Grund zur Ablehnung des "Wohlfahrt-Vorschlages", nämlich: man könne gewisse Einkommen schlecht schätzen, zieht einfach nicht, da ein Blick in eben jene Nachbargemeinden zeigt, daß dies sehr wohl und ohne großen Aufwand möglich ist. Kann man noch eine Spur von Verständnis für die Argumentation von Bürgermeister Bauer aufbringen, der das Wohl seiner Angestellten (weniger Arbeit?) vor eine sozial gerechte und ausgewogene Lösung stellte, so fehlt einem doch jedes Verständnis dafür, daß die Mehrheit der Mitglieder des Gemeinderates dieser Argumentation bereitwillig gefolgt ist. Hat man sich vorher nicht informiert? Oder.....

WEIHNACHTSANGEBOT

FÜR UNSERE VEREHRTE
KUNDSCHAFT UND ALLE
DIE ES WERDEN WOLLEN



-SCHNITTFRISCHE DEUTSCHE

BABY-PUTEN



Stück ca. 3,5-4,5 kg

NUR
6.90 DM/kg

BRATFERTIG ZUM FEST
GELIEFERT VON: Erdbacher

Truthahnfarm
Roland Michelberger

→ TEL. 07933/450

ZUFUHRPAUSCHALE: DM 1.-

DIE ERHÖHUNG DER WAAGEGEBÜRHEN IN CREGLINGEN

- WAS WAR UND WAS SEIN SOLLTE!!

Das Auditorium Creglinger Bürger bei öffentlichen Demonstrationen der Gemeindedemokratie, sprich bei Gemeinderatssitzungen, ist in der Regel bescheiden. Zeitmangel, mangelndes Interesse, weite Anfahrtswege (als Bürger ohne Fahrtkostenerstattung) oder auch der Frust über Gemeinderatssitzungen, in denen nur Harmonie und Gleichschritt vorgeführt werden, verhindern, daß der sog. mündige Bürger an solchen einschneidenden Veranstaltungen des öffentlichen Lebens seinen ihm zugedachten Anteil nimmt. Leider!

Aber dank der neuen Informationspolitik der Stadt Creglingen kann er - der mündige Bürger - dann in der Zeitung alles nachlesen! Oder im Mitteilungsblatt?! So auch neulich, als es in der öffentlichen Sitzung des Gemeinderates um die Waagegebühren ging.

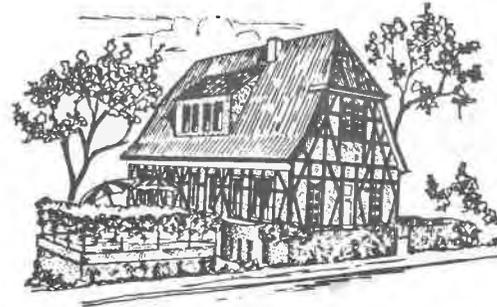
Da las man in den Fränkischen Nachrichten, "daß es die Gemeinderäte sehr genau nehmen, wenn es um Zahlen und Ausgaben geht." In diesem Fall ging es - wenigstens beim spektakulärsten Teil des Abends - freilich nicht um Ausgaben aus der Stadtkasse, also um Steuergelder. Die werden meist recht unproblematisch vergeben, wie auch der weitere Verlauf dieses denkwürdigen Abends zeigte. Nein, - es ging um Ausgabeerhöhungen für den privaten Geldbeutel so manches Gemeinderates, nämlich um die Erhöhung der Waagegebühren, die nicht mehr dem staatlicherseits vorgeschriebenen Kostendeckungsprinzip entsprachen.

Nach dem Motto "das Hemd ist näher als der Kittel" scheint hier so mancher Gemeinderat tapfer um seine Existenz und seine Groschen gekämpft zu haben. In der FN wurde darüber berichtet: "Hierüber - über die Erhöhung der Waagegebühren - entspann sich eine lange Debatte, denn mit dem Vorschlag der Verwaltung waren nicht alle Gemeinderäte einverstanden." (Preisfrage:

satire



RESTAURANT – KONDITOREI – CAFE



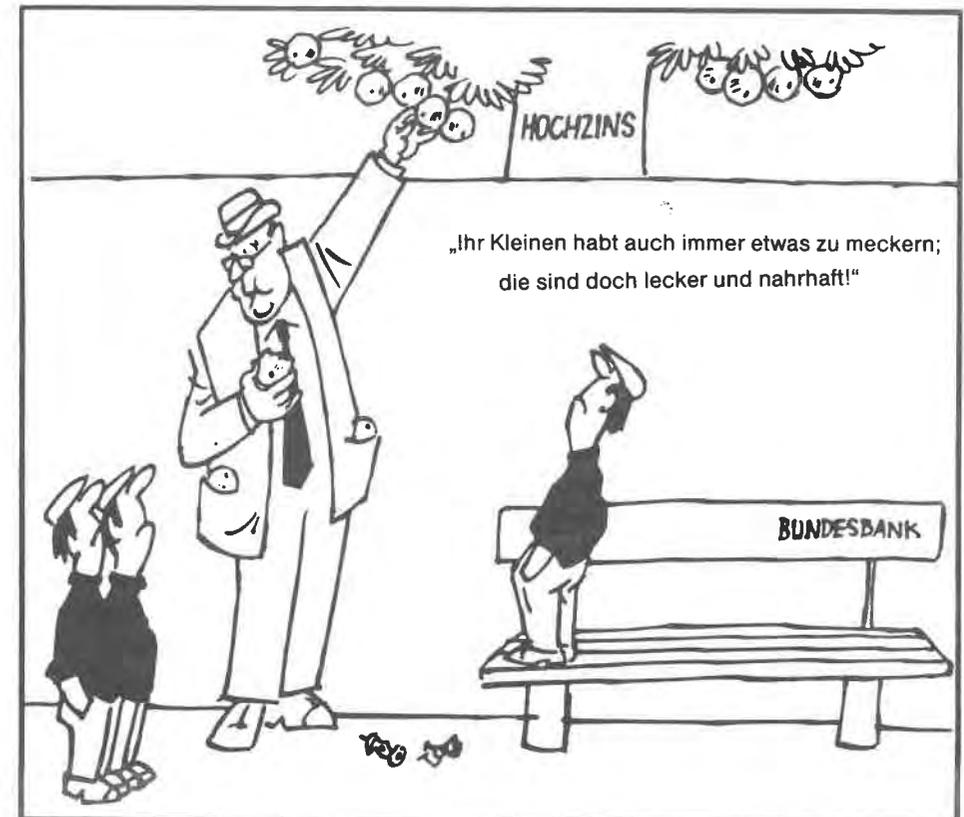
Kohlesmühle

Inh.: Mira und Herbert Roth

Tel.: 07933 503

Gutbürgerliche Küche – Edle Weine aus Franken

Beerenweine – wie zu Großmutter's Zeiten



Welche nicht?!) In der angehängten Glosse wurden die Creglinger Gemeinderäte gar mit Schotten oder eingefleischten Schwaben verglichen - ob der Härte ihres Kampfes um die Zehnerle. Geht man nach den FN, so wurde die endlose Diskussion dann durch wahrhaft hohenlohischen Witz und Schläue eines wahrhaft salomonischen Meinungsbeitrages eines Gemeinderates beendet, der meinte, wenn ein Landwirt beim Verkauf eines Bullen so um die 2.500.-- DM erlöst, könne er ja wohl auch die drei Mark für die Waagegebühren aufbringen. Wenn nicht, bliebe ihm immer noch unbenommen, zu Hause die eigene und damit gebührenfreie Küchenwaage zu benutzen.

Derartige lebhaft und auch erheiternde Diskussionen sind die Würze jeder Gemeinderatssitzung!

Nur, wenn man sieht, um was hier diskutiert wurde und um welche Probleme manchmal etwas ernsthafter zu diskutieren wäre, wird deutlich, welche Prioritäten und Interessen in diesem Gremium häufig vorherrschen.

Soweit, so gut! Aber nun kommt das eigentlich überraschende und verblüffende an der ganzen Geschichte. In der Tauber-Zeitung (wo die Berichterstattung oft identisch ist mit dem Mitteilungsblatt) konnte man am nächsten Tag in etwa das Gegenteil von dem lesen, was tags zuvor in den FN stand. Da hieß es:

"Wenn eine Satzung zur Änderung der Satzung ansteht, gibt es in gemeindlichen Gremien oftmals stundenlange Diskussionen. Nicht so beim Creglinger Gemeinderat. Er beschloß zügig nach kurzer Diskussion, die Gebühren für die Gemeindewaagen anzuheben. Bedenken äußerten lediglich die Stadträte Frieß und Rahn....."

Welche Darstellung des Sitzungsverlaufes entspricht nun den Tatsachen?

Warum las man in der TZ einen beschönigenden Bericht, voll des Lobes über die Entscheidungsfreudigkeit des Creglinger Gemeinderates? Und welches Interesse hatte der Verfasser dabei? War der Bericht in der TZ etwa als Korrektur der doch sehr ironischen Glosse in den FN gedacht?

Einige Fragen bleiben jedenfalls offen. Der geneigte Leser aber möge sich selbst ein Urteil bilden über diese Art der Informationspolitik.....



PREISSCHAFKOPF AM 13. NOVEMBER - WIEDER EIN VOLLER ERFOLG!!

72 Freunde des Schafkopfspieles hatten sich in diesem Jahr auf den Weg ins Gasthaus "Post" nach Craintal gemacht, um einen der schönen Preise mit nach Hause zu nehmen. Siegfried Beck aus Bieberehren hieß nach Abschluß des Turnieres der Gewinner des ersten Preises. Leider hatte das Reh, der Hauptdarsteller, den Termin des Preisschafkopfes verpaßt, so daß die Mitglieder der Creglinger SPD in den Tagen darauf verstärkt darum bemüht waren, daß der Gewinner seinen Gutschein in das Naturprodukt umtauschen konnte. Der zweite Preis, ein Truthahn mit sage und schreibe 28 Pfund ging an Günther Haas aus Wolkersfelden und Adolf Stark aus Niederrimbach konnte als Dritter einen Feldhasen mit nach Hause nehmen - zunächst jedoch auch nur symbolisch.

Unser Bild zeigt von links nach rechts: Adolf Stark, Siegfried Beck, den Creglinger SPD-Chef Willi Hain sowie Günther Haas.

PS.: Unsere Umfrage beim Schafkopfturnier ergab mit 65:7 Stimmen folgendes Ergebnis: Macht weiter so wie bisher, keine Riesenpreise, dafür aber ein paar mehr!

Nachruf

LEONHARD BRANZ

Die Creglinger SPD bedauert den frühen und plötzlichen Tod des Ortsvorstehers Leonhard Branz. Herr Branz ist uns stets als aufgeschlossener, vorurteilsfreier und gesprächsbereiter Gemeindevorsteher begegnet.

Wir trauern mit den Angehörigen um einen engagierten und für das Gemeinwohl tätigen Bürger Creglingens.

Wie für Anzeigen in Zeitungen üblich, besteht kein Zusammenhang zwischen den politischen Auffassungen der Inserenten und der in dieser Zeitung geäußerten politischen Richtung.

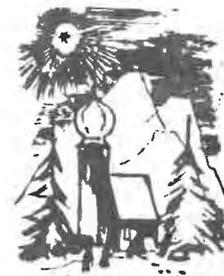
Göthner

Versicherungsbank VVaG

Alle Versicherungen – Leben, Hausrat, Haftpflicht, Kraftfahrzeug, Roland und Krankenversicherungen.

Stets gut beraten

Heinz Eisbergen, Hauptgeschäftsstelle, Torstraße 8, 6993 Creglingen



Allen Bürgerinnen
und Bürgern
wünschen wir ein
frohes Weihnachtsfest
und ein glückliches, friedvolles
Jahr 1982



Ihre
Creglinger Sozialdemokraten



Ein halbes Jahr Chef der Landes-SPD

Als Mann des Ausgleichs und Integrationsfigur, als angenehmer, zuverlässiger und offener Gesprächspartner, der schneller an Profil gewonnen hat als viele gedacht haben, beschreiben ihn die Kommentatoren. Sie bescheinigen ihm analytischen Scharfsinn, politische Leidenschaft, diplomatisches Talent und einen umgänglichen Führungsstil. Selbstbewußt mit einer gesunden Portion Knitzigkeit trete er auf, immer menschlich wirkend und mit dem Mut zur einfachen Wahrheit. Die Rede ist von Ulrich Lang, seit einem halben Jahr Landesvorsitzender der Sozialdemokraten und Nachfolger Erhard Epplers. In diese Funktion wählte ihn der SPD-Landesparteitag am 3. Mai 1981 in Aalen mit dem höchsten Stimmresultat, das je ein SPD-Landesvorsitzender in Baden-Württemberg erzielte. Dies wird von Beobachtern nicht nur auf das große Bemühen der Landes-SPD um Geschlossenheit zurückgeführt.

Ulrich Lang, der seit knapp eineinhalb Jahren auch Vorsitzender der SPD-Landtagsfraktion ist, Jahrgang 1933, stammt aus Sulz am Neckar. Er hat an den Universitäten Tübingen und Hamburg Evangelische Theologie, Deutsch und Latein studiert und ist in Michelbach an der Bilz bei Schwäbisch Hall tätig, und war seit 1969 stellvertretender Leiter des Gymnasiums.

Seine ersten parlamentarischen Erfahrungen erwarb sich Ulrich Lang ab 1968 als Gemeinderat und ab 1971 als Kreisrat in Schwäbisch Hall. Dem Landtag gehört er seit 1972 an. Spektakulär war sein Wahlergebnis bei der Landtagswahl 1980. Er verbesserte im Wahlkreis Schwäbisch Hall, der alles andere als eine Hochburg der SPD ist, sein bisheriges Ergebnis um fast fünf Prozentpunkte auf rund 37 Prozent. Damit erzielte Lang die höchste Steigerung eines SPD-Wahlkreisergebnisses und lag um fünf Prozentpunkte über dem Landesdurchschnitt.

Dieses ausgezeichnete Wahlergebnis bestätigt, daß die Eigenschaften, die ihm zugeschrieben werden, nicht erfunden oder aus der Luft gegriffen sein können. Die Presse bescheinigt ihm Bodenständigkeit, Redlichkeit, Aufrichtigkeit. Ihn zeichne keine Spur von Karrieresucht aus, vom Ehrgeiz sei er nicht getrieben. Und im übrigen wirke der „um politische Moral bemühte Schaffer“ (Stuttgarter Nachrichten) ausgeprägt schwäbisch. Nie

fallen seine Angriffe unversöhnlich aus. Und diese Gesprächsfähigkeit dürfte es sein, die ihm bei den eher bedächtigen und bodenständigen Bürgern seines Wahlkreises und im Land diese gute Resonanz ermöglicht.

Im Landtag hat er sich vor allem als bildungspolitischer Sprecher einen Namen gemacht. Dazu kam aufgrund der besonderen Gegebenheiten in seinem Wahlkreis seine Kompetenz in Fragen der Strukturpolitik. Bald nachdem er den Vorsitz der SPD-Landtagsfraktion übernommen hatte, wurde ihm bescheinigt, die auseinanderstrebenden Kräfte mit „bemerkenswerter Kunstfertigkeit“ wieder zum ruhigen und sachlichen Gespräch zusammengeführt zu haben.

Lang, der in den fünfziger Jahren die Heineemann-Bewegung mit Sympathie verfolgte, wird als „legitimer politischer Erbe Epplers“ (Süddeutsche Zeitung) bezeichnet und will nach eigener Aussage „die gemeinsam mit Eppler formulierte und getragene Politik fortführen“. Das Deutsche Allgemeine Sonntagsblatt schrieb über Langs politisches Selbstverständnis, er sei ein Mann, „der Politik ohnehin nicht als Pfad ins Paradies, sondern eher als Instrument zur Verhütung von Katastrophen ansieht und der von diesem sehr skeptischen Weltbild aus einen bemerkenswerten Optimismus an den Tag zu legen vermag.“

DER SCHNAPPSCHUSS

Ob hier Horst Egner, stellv. Vorsitzender der Creglinger SPD, dem Bundestagsabgeordneten Klaus Kirschner den Weg aus der Finanzmisere des Bundes aufzeigt?



Interessierte Beobachter der Szene vor dem Tauberbischofsheimer Arbeitsamt sind die Bundestagsabgeordnete Dr. Renate Lepsius (vorne) und die Laudaer SPD-Stadträtin Isolde Broedermann-Schöppler.

Pflanzengift 2,4,5-T verbieten

Es wäre zu wünschen, daß Baden-Württemberg für die Unkrautbekämpfung an Landesstraßen und im Staatswald auf das gefährliche Pflanzengift 2,4,5-T verzichtet und Umweltminister Weiser unverzüglich ein entsprechendes Verbot erlassen würde, betont die SPD-Bundestagsabgeordnete und Umweltpolitikerin Liesel Hartenstein. Das Unkrautvernichtungsmittel 2,4,5-T ist eines der stärksten Pflanzengifte. Es enthält in geringen Mengen das Seveso-Gift TCDD und steht im Verdacht, Mißbildungen hervorzurufen und krebserregend zu sein.

Das Bundesgesundheitsamt in Berlin hat seine Zustimmung zur Verwendung des Mittels bereits zurückgezogen. Unmittelbar darauf erließ der Bundesminister für Verkehr ein Verbot der Anwendung von 2,4,5-T an Bahngleisen, Bundesstraßen und Bundesautobahnen, das am 1. Januar 1982 in Kraft tritt. Das Land Nordrhein-Westfalen hatte schon vorher die Anwendung des Pflanzengiftes in Staatsforsten sowie an Landstraßen untersagt. Inzwischen ist auch das Land Hessen dem Beispiel Nordrhein-Westfalens gefolgt.



Das Jubiläum:

EIN JAHR "CREICHELNER G'WERZINSEL"

Vor einem Jahr etwa haben wir Ihnen unsere Ortsvereinszeitung das erste Mal vorgestellt. Wir haben ihr Erscheinen vor allem damit legitimiert, daß es für einen politischen Ortsverein nicht anders möglich ist in einer Flächengemeinde wie Creglingen alle Bürger regelmäßig zu erreichen. Inhaltlich wollten wir konstruktiv-kritisch - und manchmal auch subjektiv - über Vorgänge in unserer Großgemeinde informieren, natürlich aber auch ein bißchen für den unserer Meinung nach richtigen Weg zur politischen "Seligkeit" werben.

Bevor wir nun versuchen, einen Rückblick über ein Jahr G'werzinsel zu wagen, sei zunächst all denen gedankt, die das Erscheinen dieser Zeitung ermöglicht haben. Das sind in erster Linie unsere Inserenten, die uns in großzügiger und fairer Weise unterstützen. Das sind aber auch jene, die mit Fleiß, Engagement und viel Verlust von sog. Freizeit in mühevoller Arbeit diese Ortsvereinszeitung zusammengestellt, gedruckt, zusammengetragen, geheftet und schließlich verteilt haben. Und dies alles zum Nulltarif, ein beispielhafter Einsatz in unserer so materialistisch gefärbten Welt!

Doch nun zum Versuch einer Bilanz des Jahrganges I der G'werzinsel.

Die zaghaften, direkten oder indirekten allgemeinen Rückmeldungen die uns zur G'werzinsel zukamen oder bis zu uns durchdrangen, gehen von uneingeschränktem Lob bis zur vernichtenden Kritik. Die Kritik gipfelt in der Meinung, die G'werzinsel sei nur ein Hetzblatt, das nur anprangere, aber keine konstruktiven Vorschläge biete. Entweder lesen solche Leute die G'werzinsel nicht richtig, oder aber, sie fühlen sich betroffen und "getroffene Hunde bellen" bekanntlich. Vielleicht haben sie aber auch ein anderes Demokratieverständnis als wir und meinen, wer nicht zur Harmonie beitrage, sei ein Friedensstörer.

Dagegen finden die Befürworter gut, daß auch unliebsame Themen, die in Creglingen längst hinter der hohlen Hand diskutiert oder angeprangert werden, in unserer Zeitung offen und schonungslos angesprochen werden. Sie halten diesen Weg für besser als das bloße Geschimpfe hinter dem Rücken der Beteilig-

ten. Desgleichen wird gut gefunden, daß durch die Auswahl einzelner Themen der Blick tatsächlich auf die verschiedenen Geschehnisse des Gemeindelebens gerichtet wird, die sonst manchmal in der Fülle der Nachrichten untergehen. Besonders im Falle des Dorfgemeinschaftshauses in Reinsbronn ist uns aufgefallen, daß sehr viele "Groß-Creglinger" davon überhaupt nichts wußten. Und das ist gleichzeitig ein weiterer Pluspunkt für unsere Zeitung in der öffentlichen Meinung: Man erfährt auch etwas über die Ortsteile. Diese Informationen scheinen freilich die Bürger der Ortsteile mehr zu schätzen als die Creglinger selbst.

Auch unsere Erfahrungen beim Verteilen der G'werzinsel sind äußerst positiv: Die Zeitung wird gern zur Hand genommen und interessiert gelesen - gleich aus welchen Motiven. Ein gutes Zeichen, wie wir meinen! Und dies alleine rechtfertigt schon ihr weiteres Erscheinen.

Auf Zustimmung ist auch die "Öffentlichkeit" unserer Vorschläge und Anfragen gestoßen. Jedermann kann so nachlesen und mitverfolgen, welche Vorschläge und Anfragen an die Stadtverwaltung gerichtet werden und wie die Stadtverwaltung dann antwortet und entscheidet. Meist geht es ja um Dinge des öffentlichen Interesses. Die Stadtverwaltung, die unsere Zeitung bislang weitgehend ignorierte, sieht sich nun gezwungen, Rede und Antwort zu stehen bzw. tätig zu werden. Dies ist, liebe Creglinger, nicht Bössartigkeit unsererseits - so wird zumindest da und dort "argumentiert" - sondern eigentlich in einer Demokratie die selbstverständlichste Sache der Welt. Schließlich haben nach dem Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland die politischen Parteien die Aufgabe, "an der politischen Meinungsbildung der Bürger mitzuwirken." Nichts anderes tun wir mit unserer G'werzinsel! Und wir wissen, daß Sie fast alle diese Mehrinformationen und Anregungen zu schätzen wissen.

Mit unseren allgemein politischen Beiträgen versuchen wir, zum Nachdenken anzuregen und Ihnen unsere Meinung ein wenig einsichtig zu machen. Wir meinen halt: bei tieferer und gründlicher Betrachtung müßte man unserer Meinung doch eigentlich zustimmen können. Oder kann man nach Abwägung aller Argumente noch für das Kabelfernsehen sein? Oder.....oder.....oder!

Insgesamt gesehen also keine schlechte Bilanz für die G'werzinsel im I. Jahr. Dies ermuntert uns zum Weitermachen.

Täglich frisch und lecker
Kuchen und Gebäck
von Ihrem Bäcker

Bäckerel

Dieter Tusch

Kreuzstraße 4

6993 CREGLINGEN

Tel.: (0 79 33) 627

Wir danken Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und die Aufgeschlossenheit beim Lesen der G'werzinsel im Jahre 81 und hoffen, daß Sie auch im nächsten Jahr zu den Lesern dieser Zeitung gehören werden. Vielleicht entschließen Sie sich, greifen selbst zur Feder (bzw. zur Schreibmaschine) und schreiben einen eigenen Beitrag oder aber eine kritische Stellungnahme zu einem unserer Artikel? Das würde die G'werzinsel sicher noch lebendiger machen!

Mit freundlichem Gruß
Ihre
Creglinger Sozialdemokraten

AUTO FAISS

6993 Creglingen



Voller Ideen. Der Passat Variant.

In drei Passat geben 1.160 km/h, 1.800 km/h oder 3.000 km/h mit zwei Getriebe. Auf dem Passat geben mit Ausstatten 2.000 km/h, 2.800 km/h oder 3.000 km/h mit zwei Getriebe. 2.000 km/h mit 1.800 km/h oder 3.000 km/h mit zwei Getriebe.

VAG

	Empfangszimmer	Halbinsel Asiens	Stadt im Havel-land	Flächenmaß	Mündungs-arm des Rheins	gleichgültig	dt. Filmschauspieler	Zeichen für Luftetium	weibl. Vorname	früh. türk. Offizierstift
leichter Schuh							USA-Staat	Stadt an der Thaya		
Papagei			Staatslenkung							
handwarm			längere Erzählung	mohamm. Richter			bibl. Prophet	Abk. für im Auftrag		
Kellner				Fluß zum Bug	frz. Dichterin			Richtschwur		Singvogel
franz. Frauenname					Gestein	Griechenland				
	Vereinigung, Bund		Ziergewächs							Erdgeschichtsforscher
europ. Staat					Schulleiter	sibir. Waldsteppe				
		Rest im Glase	nd.: Wasserstrudel			Kfz-Z. Naila	Holzraummaß			
Verhältniswort			Flachspflanze	europ. Hauptstadt			Spiel beim Skat	Kfz-Z. Forchheim		Fluß zur Elbe
flüss. Fett				Senkblei	Aufsehen erreg. Ereignisse					
frz. Marschall					Zeichen für Tellur	altgerm. Gott		engl.: Hund		
	ital. Maler						Unwahrheit			
Altersgeld					Abk. für Religion			Fluß zur Warthe		

Gefreiter Schmidt

„Herr Leutnant“, ruft der Wachtposten am Haupteingang aufgeregt, „eben ist der Gefreite Schmidt durchgefahren.“ „Na und?“ brüllt ihn der Offizier ärgerlich an, „da fahren schließlich den ganzen Tag Leute durch.“ „Aber, Herr Leutnant“, stammelt der Posten, „das Tor war zu!“

Ganz schön doof

Ein Lehrer spricht im Bus ein kleines Mädchen an: „Wie heißt du denn?“ „Monika!“ „Und wie alt bist du?“ „Ich bin sechs und gehe schon zur Schule!“ Scherzt der Lehrer: „Und ich bin 49 und gehe auch noch zur Schule!“ Da grinst Monika verächtlich: „So? Da mußt du aber ganz schön doof sein!“

„Ich lasse mich scheiden“, sagt ein Mann zu seinem Freund. „Meine Frau hat seit Wochen nicht mehr mit mir gesprochen.“ „Das würde ich mir überlegen“, rät der Freund. „Solche Frauen findet man nicht alle Tage.“

Späth spart auf Kosten der Gemeinden

Finanzmisere in Bund und Land ohne Ende: Ein Sparbeschluß „jagt“ den anderen. Bürger und Kommunen werden Wechselbädern unterzogen. Was gestern galt, hat heute keine Gültigkeit mehr. Der Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg hatte zugesagt, zuletzt in der Mitgliederversammlung des Gemeindetags, daß die Gemeinden mit der Reduzierung der kommunalen Finanzmasse um 700 Millionen DM ihr Sparopfer für die Sanierung der Landesfinanzen bereits geleistet hätten; ebenso, daß die Aufgabenverlagerung vom Land auf die Kommunen, analog der Vorschläge der Kommission „Land – Kommunen“, finanzneutral erfolgen werde. Nach den jüngsten Sparbeschlüssen der Landesregierung ist dies alles offenbar Schall und Rauch.

Gemeindetag, Städtetag und Landkreistag protestieren gegen die weitere Sanierung des Landeshaushalts auf Kosten der Kommunen. Dem Ministerpräsidenten halten die Kommunalen Landesverbände vor: Was Lothar Späth dem Bund vorwirft, macht er jetzt selbst – eigene Sparbeschlüsse andere bezahlen zu lassen.

Die Kommunalen Landesverbände wenden sich entschieden gegen die beabsichtigte Streichung bzw. Kürzung der Personalkostenzuschüsse in folgenden Bereichen: bei den Kindergärten von 35 Prozent auf 25 Prozent, bei den Musikschulen von 20 Prozent auf 15 Prozent, und bei den Erziehungs- und Behindertenheimen will das Land 80 Millionen DM jährlich auf die Stadt- und Landkreise abwälzen.

Keinerlei Verständnis können Gemeindetag, Städtetag und Landkreistag dafür aufbringen, daß die Neuverteilung der Aufgaben zwischen Land und Kommunen jetzt nicht mehr finanzneutral erfolgen soll – trotz wiederholter Zusagen der Landesregierung. Die Kommunalen Landesverbände sehen durch die jüngsten Sparbeschlüsse

der Landesregierung die Basis der Kommission „Land – Kommunen“ erschüttert. Für sie ist es keine Partnerschaft, wenn die Landesregierung den Kommunen einseitig neue Lasten aufbürdet. Jetzt geht es um die Glaubwürdigkeit des Landes.

Auch muß daran erinnert werden, – daß die Kommunen über den Steuerverbund und durch ihren Anteil an der Lohn- und Einkommensteuer bereits automatisch am Steuerrückgang in Milliardenhöhe beteiligt sind.

Durch weitere Kürzungen des Landes werden die Belastungen der Kommunen noch gesteigert und die Finanzkraft der Städte, Gemeinden und Landkreise wird damit erschöpft.

Auto-Zink

Europäische
Fachjournalisten haben
gewählt:



Testen Sie den neuen
Ford Escort. Bei uns!



Creglingen

Wir wünschen unserer verehrten Kundschaft ein frohes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches, glückliches 1982

ERNST BRABLETZ, Fahrschule

HEINZ ELSBERGEN, Gothaer-Versicherungsbank VVaG

ERNST EMMERT, Flaschnerei - Installation

DIETER TUSCH, Bäckerei

WILHELM ZINK, Autohaus

KURT ANSLINGER, Foto-Drogerie

WERNER UNGER, Eisenhandlung

RICHARD NASER, Metzgerei

ROLAND MICHELBERGER, Truthahnfarm Erdbach

MIRA UND HERBERT ROTH, Gasthaus "Kohlesmühle"

ROLAND FAISS, Autohaus

Kündigung im Urlaub schwieriger

Ein Kündigungsschreiben, das ein Arbeitnehmer bei seiner Rückkehr aus dem Urlaub vorfindet, gilt normalerweise erst ab dem Rückkehrzeitpunkt als zugegangen. Das hat das Bundesarbeitsgericht in einem Urteil festgestellt. Zur Begründung verweist das Bundesarbeitsgericht darauf, daß der Arbeitnehmer in der Regel arbeitsvertraglich nicht verpflichtet ist, seine Urlaubsanschrift dem Arbeitgeber zu hinterlassen.

Deshalb könne auch keine Rede davon sein, daß der – für die Wahrung von Fristen wichtige – „Zugang“ einer Kündigung durch das Verreisen des Arbeitnehmers verzögert werde. Ein Arbeitgeber, dem bekannt sei, daß der Arbeitnehmer im Urlaub verreist ist, könne nicht erwarten, daß sein Schreiben diesem vor der Rückkehr aus dem Urlaub zugehe. Umgekehrt dürfe der Arbeitnehmer in der Regel darauf vertrauen, daß sich während seines Urlaubs, der dem Arbeitgeber ja bekannt sei, an seinem Arbeitsverhältnis nichts ändere. (7 AZR – 1148/78 v. 16.12.80)

MDB RENATE LEPSIUS INFORMIERTE SICH IM CREGLINGER

KRANKENHAUS

Als "richtig erfrischend" bezeichnete die SPD-Bundestagsabgeordnete Dr. Renate Lepsius das Ergebnis ihres Informationsgespräches im Creglinger Krankenhaus. Es tue gut, einmal wohin zu kommen, wo nicht gejammert werde, sondern wo jemand tätig sei, der die Probleme nicht beklagt, sondern sie kurz entschlossen bewältige. "Ich bin von der Arbeit und der Konzeption, die Frau Dr. med. Baier hier in Creglingen realisiert, stark beeindruckt", sagte die Bundestagsabgeordnete. Manche dieser Ideen ließen sich sicher auch in anderen Krankenhäusern im ländlichen Raum verwirklichen, so daß die Diskussion um den Abbau der Krankenhausbetten entsprechend dem Krankenhausbedarfsplan nicht zwangsläufig dazu führen müsse, daß das Bettenangebot im ländlichen Raum reduziert wird. Insofern habe sie in Creglingen für ihre Arbeit im Bundestagsausschuß für Arbeit und Sozialordnung wertvolle Anregungen bekommen.



Unser Bild zeigt von links: MdB Dr. Renate Lepsius, Horst Egner, stellv. Vorsitzender der Creglinger SPD und Frau Dr. med. Baier beim Gespräch im Chefarztzimmer im Creglinger Krankenhaus

Landrat Georg Denzer

Arbeitsnotizen

Im Dezember 1981

AUFGESPIESST - "Amol im Verteljoahr merkt mer wenigstens, daß mer a e Creichelmer is', wenn die G'werzinsel kummt!" Ganz so selten wie jener Seldenecker Bürger, der in Nr. 3 der G'werzinsel zitiert wird, hat allerdings der Landrat in Tauberbischofsheim jedenfalls nicht im oberen Bezirk zu tun. Dafür sorgen schon die Bürgermeister und Kreisräte oder die Bürger selbst, wenn sie sich ratsuchend oder beschwerdeführend an mich wenden. So kommt es nicht von ungefähr, daß ich das obere Tauber- und das Herrgottsbachtal mindestens ebenso oft aufsuche wie Kilsheim im Madonnenländchen oder das mainfränkische Freudenberg. Bei der Größe des Main-Tauber-Kreises, immerhin steht er an 8. Stelle bei 35 Landkreisen in Baden-Württemberg, und der außerordentlich dünnen Besiedlung (35. Stelle) ist es dabei nicht immer einfach, zu jedermanns Zufriedenheit die anstehenden Probleme zu entscheiden oder gar vor Ort zu besprechen. Neben solch öffentlichkeitswirksamen Aufgaben wie dem Kreisstraßenbau -wer kennt nicht den Dauerbrenner Archshofer Steige?- oder der Dorfentwicklung in Münster muß sich der Landrat aber auch um die narkoseärztliche Versorgung für das Kreiskrankenhaus oder um die bauliche Sanierung der Altstadt bemühen. So ergibt sich schon aus den vielfältigen Aufgaben des Landkreises für die Daseinsvorsorge seiner Kreiseinwohner ein ständiger und segensreicher persönlicher Kontakt mit der Bevölkerung.

Wenn dann nach getaner Arbeit ein Tauberwein und ein herzhaftes Vesper verdient sind, dann fühlt sich der Landrat aus Tauberbischofsheim im oberen Bezirk wie "dr äerscht Hoheloher".

Schorsch Denzer

EISEN UNGER

DAS HAUS AM PLATZE:

Wir führen für Sie:

Bosch Heimwerker und Handwerkerprogramm
Maschinen und Werkzeuge in großer Auswahl
Grobelsen, Kleisenwaren
in allen Abmessungen, in jeder Menge

Schauen Sie einmal bei uns herein; Testen Sie uns; wir freuen uns schon auf Ihren Besuch!

WERNER UNGER KG
6993 Creglingen Hauptstr. Tel. 343

NOCH EINE

satire



DUMME SACHE - DAS!

Im ganzen Bundesgebiet tritt er auf - der Rezipient und Satiriker Horst Peters aus Steyerberg/Niedersachsen. Er ist ein Meister seines Faches und sein Angebot reicht vom Unterhaltungsprogramm bis zur heiteren, bisweilen aber auch bitter ernstesten Auseinandersetzung mit den politischen Ereignissen von Vergangenheit und Gegenwart. Die Creglinger SPD, wohlwissend um die Tatsache, daß die Creglinger Bevölkerung auf kulturelle Angebote stets dankbar und begeistert reagiert, verpflichtete Horst Peters für den 10. Oktober, einem Samstag abend, nach Creglingen. Das große Problem war, die geeigneten Räumlichkeiten für den zu erwartenden Besucherandrang zu finden. Glücklicherweise war der Nebenraum des Gasthauses "Lamm" noch nicht ausgebucht, so daß dieses Problem schneller und leichter als erwartet gelöst werden konnte. So war wohl auch nicht mit einer finanziellen Einbuße zu rechnen, ein Punkt, der heute wohl jedem Veranstalter Kopfzerbrechen bereitet, wenn er einen Künstler engagiert.

Vorangezündigt wurde die Veranstaltung in der Presse sowie in dieser Zeitung - die Bevölkerung war also informiert. Dort stand zu lesen, daß es sich um einen heiteren Satireabend mit ernstem Hintergrund handle, um Vergangenheitsbewältigung und auch um Neuigkeiten zum Radikalen-erlaß. Da stand auch zu lesen, daß die Veranstaltung zum Nachdenken anregen soll. Man wußte also, was man zu erwarten hatte.

Aber - ausführliche Information und gute Werbung sind halt zweierlei. Und Veranstalter war zudem noch die Creglinger SPD. Da könnte man ja gesehen werden und dann gleich politisch eingestuft sein! Da könnte man ja in Verdacht geraten, daß man gemeinsame Sache macht mit Leuten, die Recht und Ordnung in Frage stellen, die notwendige Regelungen zum Schutz unserer freiheitlich demokratischen Grundordnung vor zersetzenden Elementen auf die Schippe nehmen. Ja - und dann das mit der Vergangenheitsbewältigung. Was soll das eigentlich? Ist ja alles schon so lange her. Im Nachhinein weiß es sowieso jeder besser.

Den Bewältigungsversuchen unter Anleitung von Horst Peters stellten sich dann so dreißig Personen, bis auf wenige, eigentlich "unverständliche" Ausnahmen vorwiegend Jugendliche.

Den Jugendlichen kann man so etwas ja vorsetzen, denen fehlt es ja an Erfahrung und so merken die gar nicht, wie sehr sie beeinflußt und verhetzt werden. Und die wenigen Erwachsenen, die da waren, brauchen offensichtlich auch niemanden mehr zu fragen, sonst würden sie etwas mehr Rücksicht auf das Denken und Fühlen ihrer Mitmenschen nehmen. Und dieser Peters, dieser junge Bursche, was weiß der schon vom Leben. Wie kann der sich anmaßen, sich mit unserer Vergangenheit zu beschäftigen. Hat doch keine Ahnung. Es ist ja geradezu lächerlich, wenn er glaubt, vernünftige und erfahrene Leute von seiner Denkrichtung überzeugen zu können. Als ob man nicht selbst wüßte, was man zu wählen hat. Wenn man mit offenen Augen durchs Land geht, sieht man doch, was aus uns in den letzten Jahren unter dieser Führung geworden ist.

Nein - wenn das alles ist, was an kulturellen Veranstaltungen geboten wird, kann man nur unterstreichen: "In Creglingen ist einfach nichts los!"

Wirklich - eine dumme Sache, das!

Aufruf der SPD Baden-Württemberg zur Fortsetzung der Friedens- und Entspannungspolitik

Wir können davon ausgehen,

- daß der Menschheit nicht mehr viel Zeit bleibt, aus einer militärischen Sicherung eine soziale Sicherung des Friedens werden zu lassen;
- daß uns im Ost-West-Verhältnis eine weitere Verschärfung des Rüstungswettlaufs bedroht, der die Überlebenskraft der Erde entscheidend schwächen könnte;
- daß in immer mehr Weltregionen, insbesondere in den Entwicklungsländern, die Rüstungsausgaben und kriegerischen Konflikte deutlich zunehmen;
- daß die führenden Industrie-Länder eine besondere Verantwortung zur Schaffung stabiler Friedensbedingungen haben;
- daß die Gefährdung des Friedens in Europa zunimmt, wenn die Entspannungspolitik nicht weitergeführt werden kann;
- daß die soziale Lage, vor allem der Arbeitnehmer, sich drastisch verschlechtern wird, wenn wesentliche Teile der Staatsausgaben für die Finanzierung forciert Rüstungsprozesse verwendet werden;
- daß die sozial-liberale Koalition mit ihrer Entspannungspolitik unverzichtbare Grundlagen zu einer europäischen Friedensordnung geschaffen hat und die Fortsetzung dieser Politik nicht verspielt werden darf.

Deshalb wird der Landesvorstand der SPD in den nächsten Monaten eine breit angelegte Friedensdiskussion führen, um für die politischen und gesellschaftlichen Organisationen und alle Bürger unseres Landes ein gemeinsames Diskussionsforum zu bieten, das sich für eine Erhaltung und Fortsetzung der Entspannungspolitik, eine weltweite Senkung der Rüstungsausgaben und internationale Rüstungskontrolle und Abrüstung einsetzt. Damit wollen wir Sozialdemokraten in Baden-Württemberg die politischen Ideen aufnehmen und zusammenführen, die zu einer dauerhaften Festigung des Friedens beitragen können. Dabei lassen wir uns von folgenden aktuellen Zielen leiten:

1. Wir lehnen die Einführung und Stationierung von Waffensystemen ab, die einen Atomkrieg führbar machen lassen und die atomare Schwelle senken. Deshalb sind wir gegen die Stationierung der Neutronenwaffe und chemischer Waffen in Westeuropa. Wir fordern die USA und die Sowjetunion auf, ein Abkommen anzustreben, das den wechselseitigen Verzicht auf die Produktion und Anwendung dieser Waffen enthält. Wir fordern auch Frankreich auf, die Neutronenwaffe nicht zu bauen.
2. Wir treten dafür ein, daß bei den Verhandlungen über Mittelstreckenraketen in Europa ein Ergebnis erreicht wird, das den Verzicht auf die Stationierung von Mittelstreckenraketen in den westeuropäischen NATO-Staaten möglich macht (Null-Lösung). Die Verhandlungen dürfen nicht durch eine gleichzeitige Stationierung von Mittelstreckenraketen behindert werden
3. Es liegt im nationalen Interesse aller Deutschen, daß es zu einer Reduzierung des atomaren Potentials in Europa kommt und neben den sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen verstärkte eigene Initiativen ergriffen werden.

STOPPT DIE NEUTRONENWAFFEN -

FÜR ABRÜSTUNG IN OST UND WEST

Unter diesem Motto veranstaltet die Creglinger SPD eine Unterschriftensammlung am 2. Januar in der Zeit von 8 - 12 Uhr in der Creglinger Altstadt.

Alle Bürgerinnen und Bürger, welche die Bemühungen unterstützen, durch Verhandlungen zu einer internationalen Rüstungskontrolle und anschließender Abrüstung zu kommen, rufen wir auf, durch ihre Unterschrift ihre Auffassung zu dokumentieren!

Am 2. Januar ist Gelegenheit dazu!

Impressum

Verantwortlich für
den Inhalt i.S.d. Presserechtes

Willi Hain, Niederrimbach

Herausgeber

Die Creglinger SPD
6993 Creglingen

Druck

SPD-Unterbezirk
7186 Blaufelden

Auflage

1 700

Anzeigenpreise

1 Seite = 90 DM
1/2 Seite = 45 DM
1/4 Seite = 25 DM

Bei Anzeigenorder für mehrere Ausgaben Sonderpreise!